

Trump verpasst Frist zur Beendigung des Ukraine-Kriegs

Donald Trump hat seine Frist zur Beendigung des Ukraine-Kriegs verpasst. Trotz seiner Zusicherungen bleibt unklar, wie er den Konflikt lösen will. Was sind die nächsten Schritte?



Präsident Donald Trump hat seine Frist für den Abschluss des **Kriegs in der Ukraine** verpasst.

Trumps unrealistische Versprechen

Niemand hatte wirklich geglaubt, dass Trump den seit drei Jahren andauernden Konflikt innerhalb von 24 Stunden beenden könnte, wie er dies als Kandidat wiederholt impliziert hatte. Selbst sein neuer Sondergesandter für die Ukraine hat um 100 Tage gebeten, um eine Lösung zu finden.

Fehlende Strategie für den Frieden

Obwohl die Frist verstrichen ist und der Konflikt während der Feierlichkeiten zu Trumps Amtseinführung nur wenig erwähnt wurde, wird deutlich, wie herausfordernd es für den neuen Präsidenten sein wird, das Kämpfen in der Ukraine zu beenden. Bislang hat er keinerlei öffentliche Versuche unternommen, Frieden zu vermitteln.

Trumps Prioritäten

In der Liste von Prioritäten, die Trump während seiner **Rede zur Amtseinführung** vortrug, fand die Ukraine keine Erwähnung. Zwar erklärte Trump, ein „Friedensbringer“ zu sein, doch konkrete Zusagen für eine fortgesetzte amerikanische Unterstützung für Kiew gab es nicht.

Gespräche mit Putin

Aktuell scheint es, dass Trumps erste Amtshandlung ein Gespräch mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin sein wird, den er am Montag in bemerkenswerten Worten als verantwortlich für „die Zerstörung Russlands“ bezeichnete.

Kritik an Russland

„Er kann nicht begeistert sein, es läuft nicht gut für ihn“, sagte Trump während einer langen Unterzeichnungszeremonie. Dies war ein seltener Moment der Kritik an dem russischen Präsidenten. „Russland ist größer, sie haben mehr Soldaten zu verlieren, aber so kann man kein Land führen.“

Zukunft der Verhandlungen

Auf die Frage, wie lange der Krieg dauern könnte, antwortete Trump, dass er das erst nach einem Gespräch mit dem russischen Staatschef wissen könne: „Ich muss mit Präsident Putin sprechen. Wir müssen herausfinden, wie es weitergeht.“ Trump hat seine Mitarbeiter angewiesen, bald ein Telefonat mit Putin zu arrangieren, wobei eines der Ziele des Gesprächs darin besteht, ein persönliches Treffen in den kommenden Monaten zu planen, um den Krieg in der Ukraine zu beenden.

Abkehr von Bidens Ansatz

Gespräche zwischen den beiden Männern würden einen deutlichen Bruch mit dem Ansatz des ehemaligen Präsidenten Joe Biden darstellen, der fast drei Jahre lang nicht direkt mit Putin gesprochen hatte, da er der Meinung war, Gespräche würden nicht zur Lösung des Konflikts beitragen.

Trump will direkt handeln

Trump sieht das anders. Seinem Denken zufolge, so eine ihm nahestehende Person, sei es genau das, was gebraucht werde: ein direkter Dialog mit Putin, um eine Lösung zu finden. „Wie zur Hölle willst du einen Ausweg aus diesem Chaos finden, wenn du nicht redest?“ beschrieb die Person Trumps Ansatz.

Unklare Lösungen

Wie genau diese Lösung aussehen könnte, ist unklar, obwohl Offizielle privat anerkennen, dass dies fast sicherlich

Zugeständnisse vonseiten der Ukraine erfordert wird.

Internationale Unterstützung

„Der Präsident sagte während des Wahlkampfs, er wolle, dass das Sterben aufhört“, erklärte der neue US-Außenminister Marco Rubio am Dienstag in einem NBC-Interview. „Er will, dass die Zerstörung aufhört. Ich denke, das liegt im Interesse aller. Wird das einfach sein? Wird es kompliziert sein? Natürlich, denn jede Seite muss etwas aufgeben.“

Finanzierung des Wiederaufbaus

Obwohl nicht klar ist, in welchem Maße Trump die Strategie der Biden-Administration fortführen will, die Waffen und Geheimdiensterräte an die Ukraine bereitstellt, hat er – abgesehen von der Ablehnung des NATO-Beitritts der Ukraine – auch keine Aussagen über Sicherheitsgarantien gemacht, denen der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj zustimmen könnte.

Besorgnis über Trumps Fokussierung

In seinen Äußerungen deutete Selenskyj Besorgnis über Trumps Engagement für den Konflikt an und schlug vor, dass europäische Länder aktiver werden sollten. Der ukrainische Führer merkte an, dass die Vereinigten Staaten zwar ein „unentbehrlicher“ Verbündeter für Europa seien, die Beziehung jedoch möglicherweise nicht vollständig wechselseitig sei.

Europas Verantwortung

„Wird Präsident Trump Europa überhaupt wahrnehmen?“ fragte Selenskyj bei einem Auftritt im Weltwirtschaftsforum in Davos. „Sieht er die NATO als notwendig an und wird er die Institutionen der EU respektieren?“

„Europa kann es sich nicht leisten, hinter seinen Verbündeten zurückzustehen“, fügte Selenskyj hinzu, und betonte, dass Europa „lernen muss, sich selbst vollständig zu schützen“, damit „die Welt es sich nicht leisten kann, es zu ignorieren“. Der ukrainische Führer drängte außerdem die europäischen Länder, zusammenzustehen, um Bedrohungen durch Russland und Iran gegenüberzutreten, und merkte an, dass kein europäisches Land sich allein gegen Russland behaupten kann.

„Das ist keine Situation, in der sich ein Land allein sichern kann. Es geht darum, dass wir alle zusammenstehen und eine Bedeutung haben“, sagte er.

Berichterstattung von Catherine Nicholls (CNN) beigefügt.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at